

Dis • M[an(ibus)] / [...] Sept[imius] / [- -]TS [- -] /



Den Totengöttern. --- Sept ---.

Dat.: Ende 2.–3. Jh. (Faust)

Literatur: CIL XIII 8420; Klinkenberg 1906, 333; Faust 1998, 129 Nr. 120; Klinkenberg, Grabdenkmäler 1902, 139 Nr. 104.

Nr. 530 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 397

Inv.-Nr.: Bonn U 116

Galsterer 1975 Nr. 356

AO: Bonn RLM

FO: In der Nähe von Köln (Inv.-Bonn U 116; Hettner 1876, 48 Nr. 16).

Maße: 61 cm x 66 cm x 11 cm

Fast quadratische Inschriftenplatte.

D(is) • M(anibus) / T(iti) Simpliciani Attara/chi • et Val(eriae) • Massulae / vivae • C(aius) • Val(erius) • Alphius / vivus • sibi • et • paren/tibus • suis • fecit

Den Manen des Titus Simplicianus Attarachus und der Valeria Massula zu ihren Lebzeiten. Caius Valerius

Alphius hat (das Grabmal) zu Lebzeiten sich und seinen Eltern errichtet.

Die Grabinschrift führt in der ersten Zeile die typische Formel „D(is) M(anibus)“ und in Z. 2 und 3 die Namen derjenigen an, für die sie angefertigt worden war: Titus Simplicianus Attarachus (das erste T ist mit A ligiert) und Valeria Massula. Auftraggeber war der Sohn dieser beiden Personen, Caius Valerius Alphius. Angesichts dessen, daß Valerius Alphius das Nomen seiner Mutter trug, scheinen Attarachus und Massula zum Zeitpunkt der Geburt ihres Sohnes nicht in rechtsgültiger Ehe gelebt zu haben. Das Cognomen Attarachus entstammt (wie auch „Alphius“) griechischem Sprachgut, weshalb der Grund für die fehlende Rechtsgültigkeit der Ehe der Rechtsstatus des Simplicianus gewesen sein mag: Er dürfte zur fraglichen Zeit noch ein Sklave gewesen sein. Der Name Alphius ist entweder eine graezisierende Umschrift oder die „Übersetzung“ von Primus, als dem ersten einer Reihe von Personen (vgl. M. Dondin-Payre, in: Noms, 558). Attarachus scheint zumindest im Westen des Reiches singulär zu sein.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8423; Klinkenberg 1906, 333; Lehner Nr. 903.

